

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	7
Erster Teil: Einführung	17
I. Inhalt und Ziel der Arbeit	17
II. Entstehungsgeschichte der untersuchten Gesellschaften	25
1. Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)	25
2. Europäische Privatgesellschaft (SPE)	35
Zweiter Teil: Mindestkapital	44
I. Grundlagen	44
1. Gründe für Haftungsbeschränkungen	44
a) Publikumsgesellschaften	45
(1) Geringere Erforderlichkeit zur Kontrolle des Managements durch den einzelnen Anleger bei beschränkter Haftung	45
(2) Irrelevanz der Bonität der Mitgesellschafter bei beschränkter Haftung	46
(3) Optimale Kapitalallokation durch Förderung der Fungibilität der Anteile	47
(4) Effiziente Risikominimierung durch Diversifizierung der Vermögensmassen	48
b) Geschlossene Gesellschaften	49
(1) Vermeidung der natürlichen Risikoaversion der Anteilseigner	51
(2) Schaffung volkswirtschaftlich erwünschter Investitionsanreize	54
2. Gefahren der Haftungsbeschränkung	54
3. Legitimation der Haftungsbeschränkung durch Mindestkapital	58
a) Zwecke des Mindestkapitals	60
(1) Betriebskapitalfunktion	61

(2) Verlustpufferfunktion	63
(3) Warnlampenfunktion	64
(4) Funktion eines Haftungsfonds?	66
(5) Selbstbehaltsfunktion	68
(6) Seriositätsfunktion	70
b) Einwände gegen ein Mindestkapital	73
(1) Wettbewerbsnachteil gegenüber konkurrierenden Rechtsformen anderer Mitgliedstaaten, insbesondere der Private Company limited by Shares	73
(2) Gründungshemmnis	78
(3) Fehlender realer Gläubigerschutz	81
4. Mindestkapital anderer deutscher Gesellschaften	83
5. Folgerungen für die untersuchten Gesellschaften	87
6. Thesenförmige Zusammenfassung der Ergebnisse	91
II. Mindestkapital der Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)	93
1. Höhe des Mindestkapitals	93
2. Möglichkeit zur Festlegung eines höheren Stammkapitals	95
3. Stammkapitalausstattung in der Praxis	97
4. Angemessenheit des Stammkapitals	99
a) Normative Bestimmung der angemessenen Stammkapitalhöhe	99
b) Haftung der Gesellschafter wegen materieller Unterkapitalisierung der Gesellschaft?	101
c) Allgemeine deliktische Haftung gemäß § 826 BGB?	106
d) Bestimmung durch die Gründungskosten der Gesellschaft	107
(1) Übernahme der Gründungskosten durch die Gesellschafter	109
(2) Übernahme der Gründungskosten durch die Gesellschaft (»Faktisches Mindestkapital«)	109
(3) Zweistufiger Überschuldungsbegriff nach dem Finanzmarktstabilisierungsgesetz	111
5. Thesenförmige Zusammenfassung der Ergebnisse	115
III. Mindestkapital der Europäischen Privatgesellschaft (SPE)	116
1. Höhe des Mindestkapitals und damit verbundene Zielvorstellungen	116
2. Möglichkeit zur Festlegung eines höheren Nominalkapitals	117
3. »Faktisches Mindestkapital« als Folge potentieller mitgliedstaatlicher Durchgriffshaftung?	117

4. Die Höhe des Mindestkapitals der Europäischen Privatgesellschaft nach dem Votum des Europäischen Parlaments	118
5. Die Höhe des Mindestkapitals nach dem ungarischen Kompromissvorschlag	121
6. Thesenförmige Zusammenfassung der Ergebnisse	123
 Dritter Teil: Kapitalaufbringung	 124
I. Kapitalaufbringung bei der Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)	124
1. Grundsätzlicher Gleichlauf mit der GmbH	124
2. Kapitalaufbringung bei Gründung der Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)	124
a) Bareinlagen	124
(1) Grundsatz der Volleinzahlung	124
(2) Aufrechnungsverbot (§ 19 Abs. 2 Satz 2 GmbHG)	126
b) Sacheinlagen	129
(1) Verbot von Sacheinlagen	129
(2) Rechtsfolgen gleichwohl erbrachter Sacheinlagen	132
(a) Nichtigkeit der Sacheinlagevereinbarung gemäß § 134 BGB	132
(b) Anwendbarkeit des § 139 BGB auf Gesellschaftsverträge?	133
(c) Heilung des nichtigen Gesellschaftsvertrags durch Eintragung ins Handelsregister	135
(3) Verdeckte Sacheinlagen (§ 19 Abs. 4 GmbHG)	140
(a) Anwendung des § 19 Abs. 4 GmbHG auf die Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)	141
(b) Unmöglichkeit des Auftretens einer verdeckten Sacheinlage	143
(c) Stellungnahme: Keine Anrechnung der verdeckten Sacheinlage	143
(d) Rechtsfolgen einer verdeckten Sacheinlage bei der Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)	145
(e) Rechtsfolgen für den Geschäftsführer	149
(4) Hin- und Herzahlen (§ 19 Abs. 5 GmbHG)	149
3. Kapitalaufbringung im Rahmen einer Kapitalerhöhung	151
a) Bareinlagen	151
(1) Grundsatz der Volleinzahlung	151

(a)	Grundsätzliche Anwendbarkeit des Volleinzahlungsgrundsatzes auf Kapitalerhöhungen	152
(b)	Erhöhungen des Stammkapitals auf einen Betrag unterhalb von 25.000 Euro	153
(c)	Erhöhungen des Stammkapitals auf einen Betrag von 25.000 Euro oder mehr	154
(2)	Aufrechnungsverbot (§ 19 Abs. 2 Satz 2 GmbHG)	159
b)	Sacheinlagen	159
(1)	Kapitalerhöhungen von Unternehmergesellschaften, deren Stammkapital 25.000 € oder mehr beträgt	159
(2)	Kapitalerhöhungen von Unternehmergesellschaften, deren Stammkapital weniger als 25.000 € beträgt	160
(a)	Zulässigkeit von Sacheinlagen	161
(b)	Unzulässigkeit von Sacheinlagen	162
(c)	Stellungnahme: Weitgehende Zulässigkeit von Sacheinlagen	162
(3)	Verdeckte Sacheinlagen	166
(4)	Hin- und Herzahlen	166
c)	Kapitalerhöhung bei verbrauchtem Gründungskapital	167
4.	Zulässigkeit von Kapitalherabsetzungen	167
a)	Herabsetzungen von Gesellschaften mbH auf ein Stammkapital von weniger als 25.000 Euro	167
b)	Kapitalherabsetzungen von Unternehmergesellschaften (haftungsbeschränkt) unterhalb der Schwelle von 25.000 Euro	169
5.	Thesenförmige Zusammenfassung der Ergebnisse	171
II.	Kapitalaufbringung bei der Europäischen Privatgesellschaft (SPE)	174
1.	Auf die SPE anwendbare Rechtsvorschriften	174
a)	Grundkonzept des SPE-VOE	174
b)	Von der Verordnung selbst erfasste Sachmaterien	175
c)	Lückenschluss im Bereich der von der Verordnung erfassten Sachmaterien	177
d)	Von der Verordnung nicht erfasste Sachmaterien	179
e)	Auf die Kapitalaufbringung anwendbares Sachrecht	180
2.	Kapitalaufbringung bei Gründung der Europäischen Privatgesellschaft (SPE)	181
a)	Bareinlagen	181
(1)	Zeichnungspflicht	181

(2) Fehlende Pflicht zur sofortigen Einzahlung	184
(3) Zeitpunkt der Einzahlung	185
(4) Verjährung	188
b) Sacheinlagen	189
(1) Zulässige Sacheinlagen	189
(a) Eigentum	189
(b) Rechte	192
(c) Dienstleistungen	197
(2) Überprüfung der Werthaltigkeit von Sacheinlagen	198
(a) Kein Sachgründungsbericht	198
(b) Keine obligatorische Sacheinlageprüfung	198
(c) Werthaltigkeitsprüfung aufgrund optionaler Satzungsregelung	199
(3) Verdeckte Sacheinlagen	202
(a) Keine Anwendbarkeit des § 19 Abs. 4 GmbHG	203
(b) Anwendbarkeit der Regelung des § 19 Abs. 4 GmbHG	203
(c) Eigene Ansicht und Stellungnahme	203
(4) Hin- und Herzahlen	205
c) Keine Solidarhaftung	206
3. Aufbringung des Kapitals im Rahmen von Kapitalerhöhungen	208
4. Rücklagenbildung nach freiem Ermessen der Gesellschafter	210
5. Kapitalaufbringung bei der Europäischen Privatgesellschaft nach dem Votum des Europäischen Parlaments	210
6. Kapitalaufbringung bei der Europäischen Privatgesellschaft nach dem ungarischen Kompromissvorschlag	213
7. Thesenförmige Zusammenfassung der Ergebnisse	218
 Vierter Teil: Kapitalerhaltung	 222
I. Kapitalerhaltung bei der Unternehmersgesellschaft (haftungsbeschränkt)	222
1. Grundsätzlicher Gleichlauf mit der GmbH	222
2. Gesetzliche Rücklage, § 5a Abs. 3 GmbHG	222
a) Zielsetzung der gesetzlichen Rücklage	223
b) Vergleich mit der aktienrechtlichen Rücklage des § 150 AktG	226
c) Regelungstechnik	227

(1) Bestimmung der Höhe der zu bildenden Rücklage	227
(a) Jahresüberschuss	227
(b) Verlustvortrag	227
(c) Höhe der Rücklage	228
(2) Die Höhe der Rücklage beeinflussende Umstände	228
(3) Grenzen der Pflicht zur Rücklagenbildung	233
(a) Betragsmäßige Grenzen	233
(b) Zeitliche Grenzen	233
(c) Fehlende Pflicht zur Umwandlung der Rücklage in Stammkapital	235
(4) Zweckbindung der gesetzlichen Rücklage	239
(a) Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	240
(b) Ausgleich eines Jahresfehlbetrags	244
(c) Ausgleich eines Verlustvortrags aus dem Vorjahr	244
(d) Pflicht zur Umwandlung der gesamten gesetzlichen Rücklage?	245
(5) Bilanzielle Darstellung der gesetzlichen Rücklage	248
d) Verstöße gegen die Pflicht zur Rücklagenbildung	248
(1) Nichtigkeit des Jahresabschlusses	248
(2) Nichtigkeit des Gewinnverwendungsbeschlusses	251
(3) Rückzahlungsansprüche	251
(a) Bereicherungsrechtliche Rückabwicklungsansprüche	251
(b) Gesellschaftsrechtliche Rückzahlungsansprüche	252
(i) Anwendbarkeit der §§ 31 Abs. 1, 30 GmbHG	254
(ii) Keine Anwendbarkeit der §§ 31 Abs. 1, 30 GmbHG	254
(iii) Stellungnahme: Analoge Anwendung der §§ 31 Abs. 1, 30 GmbHG	255
(c) Rückzahlungsanspruch sui generis aus § 5a Abs. 2 GmbHG?	257
(4) Haftung der Geschäftsführer	257
e) Verhältnis zu Gewinnabführungsverträgen	259
(1) Vorrang der Pflicht zur Gewinnabführung?	260
(2) Vorrang der Pflicht zur Bildung der Rücklage	261
(3) Stellungnahme: Analoge Anwendung des § 301 AktG	262
(4) Folgen der analogen Anwendung des § 301 AktG auf die aus einem Gewinnabführungsvertrag	

verpflichtete Unternehmungsgesellschaft (haftungsbeschränkt)	264
f) Verhältnis zu Beherrschungsverträgen	265
g) Die Unternehmungsgesellschaft (haftungsbeschränkt) als Komplementärin einer Kommanditgesellschaft	267
(1) Haftungsprämie als hinreichender Gewinn im Sinne von § 5a Abs. 3 GmbHG?	270
(2) Zulässigkeit der Komplementäreigenschaft nur bei Gewinnbeteiligung der Unternehmungsgesellschaft (haftungsbeschränkt)	272
(3) Zulässigkeit der Komplementäreigenschaft auch ohne Gewinnbeteiligung der Unternehmungsgesellschaft (haftungsbeschränkt)	274
(4) Stellungnahme	274
3. Thesenförmige Zusammenfassung der Ergebnisse	279
II. Kapitalerhaltung bei der Europäischen Privatgesellschaft (SPE)	282
1. Begriff der Ausschüttung	282
a) Allgemeiner Ausschüttungsbegriff	282
(1) »Finanzieller Vorteil«	282
(2) »Direkt« und »indirekt« gezogene Vorteile	285
(3) »Aufgrund der gehaltenen Anteile«	288
b) Ausdrücklich benannte Formen der Ausschüttung	289
c) Sonstige Formen der Ausschüttung	291
d) Insbesondere: Die SPE als Beteiligte eines Cash-Pool- Systems	292
2. Ausschüttungsvoraussetzungen	294
a) Vorschlag des Leitungsorgans	294
b) Bilanztest	296
(1) Bilanzielle Grundlagen des Bilanztests	296
(2) Tatbestandsmerkmale des Bilanztests	297
(a) Vermögenswerte und Schulden	297
(b) Sofern – Soweit	298
(c) Der Satzung zufolge nicht ausschüttungsfähige Rücklagen, Art. 21 Abs. 1 Satz 2 SPE-VOE	300
(i) Ausschüttungsbeschränkung für das satzungsmäßige Stammkapital	301
(ii) Bloßer Überschuldungsschutz	301
(iii) Stellungnahme: Ausschüttungsschutz des gezeichneten Kapitals	302
(3) Gesellschafterdarlehen	305
c) Solvenzttest	308
(1) Voraussetzungen des positiven Solvenzttests	311

(a) Schulden der SPE	311
(b) Fälligkeit der Schulden	313
(c) Das auf die Ausschüttung folgende Jahr	313
(d) Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit	314
(2) Solvenzbescheinigung	315
3. Rechtsfolgen verbotener Ausschüttungen	316
a) Gesellschafterhaftung	316
(1) Verstoß gegen Art. 21 SPE-VOE	316
(a) Fehlender Vorschlag des Leitungsorgans	317
(b) Ausschüttungen, die eine Unterbilanz oder eine Überschuldung verursachen	320
(c) Ausschüttungen bei Inkorporation eines Solvenztests	321
(d) Fehlender Ausschüttungsbeschluss der Anteilseigner	322
(2) Kenntnis oder fahrlässige Unkenntnis des Gesellschafters	323
(3) Beweislast	325
(4) Keine Ausfallhaftung der Mitgesellschafter	328
b) Haftung des Leitungsorgans	330
4. Durchgriffs- und Existenzvernichtungshaftung	334
a) Durchgriffshaftung	335
b) Haftung wegen existenzvernichtenden Eingriffs	336
c) Anwendbarkeit der Durchgriffs- und Existenzvernichtungshaftung auf Europäische Privatgesellschaften mit Satzungssitz in Deutschland	337
d) Anwendbarkeit der Durchgriffs- und Existenzvernichtungshaftung auf Europäische Privatgesellschaften mit Satzungssitz in anderen Mitgliedstaaten	338
5. Erwerb eigener Anteile	343
a) Zeichnungsverbot	343
b) Anteilserwerb	345
c) Entsprechende Anwendung der Art. 21, 22 SPE-VOE	347
d) Aussetzung der Stimmrechte und anderer nichtgeldlicher Rechte	351
e) (Zwangs-)Einziehung eigener Anteile	353
f) Entsprechende Anwendung auf Anteile, die für Rechnung der SPE erworben werden	357
6. Kapitalmaßnahmen	361
a) Kapitalherabsetzungen	361
(1) Voraussetzungen der Kapitalherabsetzung	362

(a) Gesellschafterbeschluss	362
(b) Gleichbehandlungsgrundsatz	364
(c) Vermögensbindung bei nominellen Kapitalherabsetzungen	366
(2) Entsprechende Anwendung der Art. 21, 22 SPE-VOE	368
(3) Gläubigerschutz im Rahmen von Kapitalherabsetzungen	370
(4) Wirksamwerden der Kapitalherabsetzung	373
(5) Bekanntmachung der Kapitalherabsetzung	375
b) Kapitalerhöhungen	377
7. Kapitalerhaltung bei der Europäischen Privatgesellschaft nach dem Votum des Europäischen Parlaments	380
a) Der Ausschüttungsbegriff nach dem Votum des Europäischen Parlaments	380
b) Der Bilanztest nach dem Votum des Europäischen Parlaments	382
c) Gesellschafterhaftung nach dem Votum des Europäischen Parlaments	384
d) Haftung des Leitungsorgans nach dem Votum des Europäischen Parlaments	386
e) Kapitalherabsetzungen nach dem Votum des Europäischen Parlaments	392
8. Kapitalerhaltung bei der Europäischen Privatgesellschaft nach dem ungarischen Kompromissvorschlag	393
a) Ausschüttungen nach dem ungarischen Kompromissvorschlag	394
b) Der Erwerb eigener Anteile nach dem ungarischen Kompromissvorschlag	397
c) Kapitalmaßnahmen nach dem ungarischen Kompromissvorschlag	398
9. Thesenförmige Zusammenfassung der Ergebnisse	401
 Fünfter Teil: Schluss.	 412
 Literaturverzeichnis	 415